

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Armpotic Vola.

Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gesaltene Petitesse, Reklamentagen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Berantwortlicher Redakteur Hugo Dubel, Vola.

IV. Jahrgang

Vola, Samstag, 30. Mai 1908.

— Nr. 936. —

Tagesneuigkeiten.

Vola, am 30. Mai.

Die Sianabahn.

Der „Giornaletto“ war in einer seiner letzten Nummern wieder einmal bemüht, eine Sache zu verteidigen, die, wie der Bau der Sianabahnlinie, durchaus nicht so ohne weiteres gepriesen werden kann, wenn sie in der von der Giunta proponierten Gestaltung vor den objektiven Beurteiler tritt. Um diese Angelegenheit richtig beurteilen zu können, muß man sich zunächst auf den Standpunkt kommunaler Interessen stellen, nicht aber auf den einzelner Unternehmer oder Unternehmungen, wodurch der Stadt bisher keine Vorteile erwachsen sind. Mit den Geschäften des Herrn Münz verhält es sich, trotzdem der „Giornaletto“ geneigt zu sein scheint, das Gegenteil zu behaupten, folgendermaßen: Als Herr Münz in der Absicht hier eintraf, seine Tätigkeit als Bauunternehmer aufzunehmen, dürfte er nicht über die Mittel verfügt haben, die zu Spekulationen großen Stils notwendig sind, auch nicht über den nötigen persönlichen Kredit. Damals war es die Gemeinde dieser Stadt, die Herrn Münz für 300.000 K garantierte, mit denen die Schienenlegung, der Wagenpark, etc. für die elektrische Straßenbahn besorgt wurden. Ob Herr Münz für diese Arbeiten noch mehr Geld verwendet, läßt sich nicht ohne weiteres feststellen, Tatsache aber ist es, daß er den Preis für die Uebernahme der elektrischen Straßenbahn mit 870.000 K festsetzte. Dies ist ein sonderbares fait accompli, dessen schon Herr Josef Rocco, gewiß kein Fremder, im Jahre 1905 mit dem Hinweis darauf erwähnte, der Uebernahmepreis stehe unter der Hälfte des tatsächlichen Wertes. Nach der Vollführung jener Arbeiten war aber der Betrieb noch nicht sichergestellt. Man benötigte eine elektrische Zentrale, für die Herr Münz keine finanzielle Verantwortung auf sich laden wollte, weshalb sie von der Gemeinde gebaut wurde. Dieser damals eigentlich mehr oder weniger große Luxus erforderte etwa 600.000 K und außerdem baute die Gemeinde, was schon gar nicht nötig war, die elektrische Oberleitung für Herrn Münz um den Preis von etwa 104.000 K. Dank dieses Entgegenkommens sah Herr Münz den Betrieb seiner erträgnisreichen „Elektrischen“ in der Weise gesichert, daß er die Vorteile eines von der Gemeinde investierten Riesenkapitals genoss, während die Steuerträger die passiven vorerwähnten städtischen Unternehmungen büßen mußten. Außerdem erhielt er den Strom zum halben Preise der Erzeugungs-

kosten. Daß der „Giornaletto“, der doch der Gemeinde und nicht Herrn Münz dient, auch hier noch Gründe der Entschuldigung finden kann! Braucht man vieler Worte, um plausibel zu machen, daß es für die Gemeinde von größerem Vorteile gewesen wäre, das Geschäft entweder allein zu machen oder Herrn Münz den Bau der passiven Elektrizitätsanstalt zu überlassen, wenn überhaupt schon Herr Münz à tout prix auf Kosten des Kommunalinteresses in Vola spekulieren muß? ... Ehe man 700.000 K investiert, wie dies für Herrn Münz geschah, fragt man sich doch einigemal, für welche Zwecke dies geschehen soll und wirft sich nicht ohne weiteres in den Strudel einer finanziellen Charybdis hinein. Der Gewinn, den heute die elektrische Straßenbahn abwirft, das glatte Geschäft, die vorteilhafte Dividende, das spürt auch die Bevölkerung, jawohl: Wir sind ja nicht umsonst von den soldi pigioni heimgesucht worden. ...

So hat also die Gemeinde das Kapital zum Baue einer elektrischen Straßenbahn geliefert, um 700.000 K eine passive elektrische Zentrale und die Stromoberleitung gebaut; den Gewinn kassieren Herr Münz und seine Nachfolger ein; wer nichts besitzt, das ist die Gemeinde, die erst dann zur elektrischen Futterrippe wird zugelassen werden, wenn sie die gewissermaßen von ihrem Gelde erbaute, durch sie unter Verlusten betriebene Bahn um 870.000 K ankauft — oder, wie man zu sagen pflegt, einlöst. Es ist ferner nicht unbekannt, daß neuerdings zu dem ohnehin enormen Uebernahmepreise noch ein Aufschlag von 15% hinzugefügt wurde. Fürwahr, wenn die Geschichte nicht so traurig wäre, man müßte unbändig lachen über die Naivität von Leuten, die sich geschick genug dünken, die Geschäfte einer so großen Stadt zu leiten. ...

Gleichviel: Ob Herr Münz selbst oder seine Nachfolger das Gest in der Hand haben: dieses eine Geschäft soll die Kommune warnen, den betretenen Weg weiter zu schreiten. Denn dies wäre es, wenn die Sianabahn unter ähnlichen Modalitäten gebaut würde. Es wurde schon erwähnt, daß diese Linie heuer wohl kaum mehr entsprechende Verwendung fände. Darum wollen wir lieber warten, bis der legale Gemeinderat zusammentritt, um darüber zu beraten, unter welchen Umständen das wichtige Projekt am besten durchführbar ist. Wir haben gestern in einem längeren Artikel auf die sog. genannte „geleislose Elektrische“ hingewiesen. Vielleicht ist dieses äußerst wohlfeile Verkehrsmittel eines Projektes wert. Es käme nämlich samt der nötigen Straßenplanung und Pflasterung, die ohnehin einmal vorgenommen werden müßten, ungefähr einhalbmal so billig wie das Projekt des Herrn Münz. Jeden-

falls aber sei nochmals betont, daß der Giunta nicht allein mit Rücksicht auf die Unrentabilität, sondern auch mit Rücksicht auf die klaren gesetzlichen Bestimmungen der Abschluß dieses Geschäftes nicht zusteht. Diesen Standpunkt werden wir im Interesse der Bevölkerung auf das Nachdrücklichste behaupten.

An die B. T. Abonnenten! Der heutigen Ausgabe des Blattes sind die Erlagscheine für jene B. T. Abonnenten beigelegt, die mit der Bezugsgebühr im Rückstande sind. — Der morgigen Nummer werden Erlagscheine für jene B. T. Leser, deren Abonnement Ende dieses Monats abläuft, mit der Bitte zugestellt werden, das Abonnement rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintrete. — Die Administration bittet hiemit um gefällige prompte Beilegung des Rückstandes, sowie um die Erneuerung des Abonnements.

Die Administration.

Vom Lloyd. Bei der hiesigen Lloydagentie werden von heute ab Tour- und Retourkarten für die Fahrt nach Venedig ausgefolgt.

Konzert im Marinekasino. Samstag, den 30. d. M. wird im Marine-Kasino ein Garten-Restaurantkonzert stattfinden. Anfang 8 Uhr abends.

Die „Quieto“-Fahrten nach Lussinpiccolo. Die zwischen Vola und Lussinpiccolo vor kurzem versuchsweise eingeführten Fahrten, die über Anregung der Regierung vom Dampfer „Quieto“ der Istriatrieste durchgeführt wurden, haben sich vorläufig nicht rentiert. Die Linie ist vorläufig stark passiv geblieben. Dieser bedauerliche Mißerfolg führt zur Einstellung dieser Fahrten, die vom nächsten Monate angefangen unterbleiben. Der Fremdenverkehr in Vola ist eben noch zu gering, die Linie andernteils noch nicht so bekannt, als daß sie hätte prosperieren können.

Das photographische Bild der Zukunft. Das große Publikum, welches den künstlerischen Bestrebungen der modernen Photographie fern steht, ist der Meinung, das Lichtbild könne nur ein slavisch getreuer Abklatsch der Natur sein. Diese Annahme ist aus vielfachen Gründen unrichtig. Wir besitzen noch keine Platte, welche ohne weiteres die Tonwerte richtig angibt, deshalb fehlt den Photographien, sei das Motiv noch so gut aufgefaßt, die Seele, die persönliche Note, durch welche eine Darstellung erst zu einem Kunstwerk

Feuilleton.

Es war einmal.

In dem kleinen Laden herrscht Halbdunkel, während draußen die helle Frühlingssonne sich in den Fenstern spiegelt und die niederen Häuser der alten Gasse in grelles Licht taucht. Ein süßlicher Geruch von Zuckerwerk und Obst durchzieht den Raum, an dessen Wänden rings Stellagen angebracht sind, um die Vederbissen für die Kunden aufzunehmen. Zwischen Tür und Fenster stehen zwei Marmortische bereit, an denen Eis, Sodawasser mit Himbeer oder ein Kuchen serviert wird, wenn sich Gäste in das Lokal verirren und an Ort und Stelle eine Erfrischung zu sich nehmen wollen. Der schöne Maifreitag hat aber die ganze Bewohnerschaft des Bierfels ins Freie gelockt, daher bleibt der Zuckerbäckerdienst schon seit Stunden verödet.

Die Verkäuferin tritt einen Augenblick auf die Schwelle und ein Strahl der Abendsonne fällt auf ihr schlichtes Haar, durch das sich bereits graue Fäden ziehen. Schnell beschattet sie mit der Rechten die zwinlernden Augen, die das volle Licht des Tages nicht vertragen können, und tritt in den Laden zurück.

„Alles ist heute ausgeflogen,“ sagte sie dann ohne Bitterkeit zu sich selbst und nimmt ein abgegriffenes Buch zur Hand, in dem sie fast den ganzen Nachmittag gelesen. Doch schon nach wenigen Minuten legt sie den „fesselnden Roman“ wieder zur Seite.

„Alles ausgeflogen.“ Ein müdes, resigniertes Lä-

cheln huscht über ihr gutmütiges, früh gealtertes Gesicht, dem die Stubenluft jede Farbe genommen. „Ich bin seit mehr als zwanzig Jahren nicht mehr hinausgekommen in die grüne Natur,“ seht sie ihre Selbstbetrachtungen fort, die die milde Frühlingssonne in ihr geweckt zu haben scheint. „Ein Tag wie der andere, ob Sonntag ob Feiertag.“ Dann lachte sie leise auf. „Sei froh, daß Du einen Unterschlupf hast und Dein sicheres Brot für Dich und die Mutter. Was braucht ein altes Mädel wie ich, das seinen guten Bierziger am Rücken hat, noch Ausflüge zu machen. In einem kleinen Geschäft gib't das nicht, und wenn man in der Woche einmal ein paar Stunden frei bekommt, dann ist zu Hause genug zu tun, um die kleine Wirtschaft nicht ganz verkommen zu lassen.“

Selbstvergessen blickt sie durch die Scheiben auf die Gasse, die wie in einem Märchenzauber ganz still und verödet daliegt; keine Kinderstimme ist zu hören, wie sonst den Tag über, kein Schritt Vorübergehender. Da stützt sie den Kopf auf die Hand und sagt leise vor sich hin, als würde plötzlich eine Erinnerung in ihr auftauchen: „Ja, damals.“

Vor ihren Blicken verschwindet das kleine, altmodische Häuschen gegenüber mit dem seltsam niederen Tor und wandelt sich in ein weltfernes, lauschiges Plätzchen im dichtesten Wald, durch dessen Baumkronen kaum ein Stückchen Himmelsblau zu dringen vermag. Traumverloren entrückt ihrem bisherigen, einförmigen Sein, lehnt sie an einem bemosten Stamm und sieht mit glänzenden Augen auf einen jungen Mann, der mit seltsam bewegter Stimme auf sie einpricht: „So

dürfen wir nicht auseinandergehen. Es war mehr wie ein Zufall, der uns heute zusammengeführt. Nach den Ferien komme ich wieder und dann wird geodht, daß den lustigen Kameraden, mit denen ich bisher die Zeit verzettelt habe, die Haare zu Berge stehen werden. In anderthalb Jahren bin ich fertig, ganz ausstudiert, dann komme ich zu Ihrer Mutter mit einem ersten Wort. Aber eine Aufmunterung brauche ich, um meinen ganzen Menschen zu ändern. So dürfen wir nicht auseinandergehen.“

Mit jugendlicher Leidenschaft faßt er ihre Hand, da schlingt sie ihre Arme um seinen Hals und drückt einen Kuß auf seine frischen Lippen. Dann schiebt sie wie ein gescheutes Reh durch Dickicht und Gestrüpp dem nahen Waldweg zu, wo Scharen von Sonntagsausflügler heimwärts wandern. Noch ist sie sich selbst nicht klar, wie alles gekommen. Der schöne Sonntag hatte sie hinausgelockt und gleich nach dem Mittagessen war sie auf bekannten Wegen zu Höhe des Kahlenberges hinaufgestiegen, der mit seinem grünen Kleid wie ein Wahrzeichen von Wien zu dem steinernen Häusermeer der Stadt herübergrüßt. Wie immer verbrachte sie die wenigen freien Stunden, die man ihr als Verkäuferin gönnte, allein; die Mutter war für Ausflüge nicht eingenommen und Mädchenfreundschaften hatte sie nie gepflegt. Nun stand sie an einem der schönsten Aussichtspunkte und blickte über die blühenden Hänge des Berges nach den Spitzen und Gabeln der alten Kaiserstadt, über der eine feine, im Sonnenlichte silberglänzende Dunstwolke schwamm.

(Schluß folgt.)

erhoben werden kann. Seit langem wird daran gearbeitet, Mittel zu finden, welche diesem Uebelstande abhelfen. Die orthochromatische Platte bedeutete unzweifelhaft einen Riesensfortschritt aber auch sie erfordert mancherlei bisher nicht genügend erforschte Hilfsmittel um richtige Tonwerte zu liefern. Nur durch diese kann die Stimmung im Bild zum Ausdruck gebracht werden. Paul Bichler, dessen Bilder auf der letzten Photoklubausstellung so berechtigtes Aufsehen erregten und die von dem kunstsinigen Fürsten Johann Liechtenstein für seine Galerie angekauft wurden, eröffnen nun der Photokunst ganz neue Perspektiven. Gelang es ihm doch den Beweis zu erbringen, daß sich das photographische Bild zu einem Kunstwerk erheben lasse. Er meistert die Tonkala in einer bisher ungekannten Weise. Die Ergebnisse seiner ungemein wertvollen Forschungen auf diesem Gebiet hat er dankenswerter Weise in einem allgemein verständlichen Elaborat zusammengefaßt, dessen erster Teil in dem vorliegenden Maihefte der bekannten illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ veröffentlicht ist (Verlag Carl Koenig, Wien, I. Operaring 3). Der ganze Artikel, der für sämtliche Berufs- und Amateurphotographen von eminentem Interesse ist, dürfte sich auf die nächsten drei Hefte verteilen. Er stellt eine grundlegende Arbeit von weittragender Bedeutung für die fernere Entwicklung der Kunstphotographie dar. Der Bezugspreis des „Amateur“ (jwölf Hefte jährlich) ist mit 6 K festgesetzt.

Theater. Heute abends findet im Politeama Ciscutti abermals eine Vorstellung des Kinematographen Pathe Frères mit vollständig neuem Programme statt. Anfang um 1/9 Uhr abends.

Spernung eines Kaffeehauses. Morgen wird das seit vielen Jahren bestehende Kaffeehaus „Civile e militare“ auf dem Foroplage geschlossen werden. Dem Besitzer desselben wurde gekündigt. Trotz aller Angebote war eine Verlängerung des Kontraktes nicht zu erzielen.

Rahbeben. Aus Triest wird vom 29. d. telegraphiert: Am hiesigen k. k. maritimem Observatorium verzeichneten gestern vormittags die seismischen Instrumente ein Rahbeben, dessen Herd nach den vorliegenden Nachrichten in Ungarn war. Beginn um 9 Uhr 27' 37". Maximalauschlag 33 mm um 9 Uhr 28' 59". Ende um 10 Uhr 22' 1" vormittags.

Ein besetzter Kinderwagen — überfahren. Gestern gegen 1/6 Uhr nachmittags hat sich in der Via Veterani nächst der Admiralsstraße ein bedeutendes Unglück ereignet, dem leicht Menschenleben zum Opfer hätten fallen können. Ein Kindermädchen und zwei Kinder wurden infolge Scheuwerdens eines Pferdes mehr oder weniger schwer verletzt. Der traurige Vorfall trug sich in der nachstehend geschilderten Weise zu: Etwa um 1/6 Uhr abends bog ein mit einem Pferde bespannter Wagen, vom Kutscher Anton Sardognia, Via Muzio Nr. 28, gelenkt, aus der Admiralsstraße in die Veteranenstraße ein. Plötzlich wurde das Pferd scheu und raste durch die Via Veterani davon. Ein dem Gespann entgegenfahrender Kinderwagen, in dem sich zwei Kinder im Alter von 18 und 3 Monaten befanden, konnte von dem ihn führenden Kindermädchen Maria R. nicht rasch genug zur Seite gebracht werden. Plötzlich erblickten die entsetzten Passanten ein Knäuel durcheinander wirbeln, Pferd und Gespann waren mit dem Kinderwagen zusammengestoßen. Während das wackere Kindermädchen, welches die ihrer Hut anvertrauten Kleinen nicht im Stiche gelassen hatte, schmerzhaft Verletzungen an Armen und Hüften davontrug, wurde das 18 Monate alte Mädchen, das Töchterchen eines in der Via Medea wohnhaften Beamten, am Kinne sehr schwer verletzt. Der Unterkiefer wurde beim Zusammenprall vollständig aus seiner natürlichen Lage gebracht. Das Kind blutete, schmerzhaft schreiend, sehr heftig. Dem zweiten im Wägelchen befindlichen 3 Monate alten, einer dem Beamten befreundeten Familie gehörenden Kinde erging es verhältnismäßig besser. Es erlitt einige Quetschungen und Hautabschürfungen. Die beiden Kleinen wurden, von ihrer Wärterin begleitet, durch die liebswürdige Mithilfe zweier Marineoffiziere ins Marinehospital gebracht und der nötigen Behandlung unterzogen. Das schwerverletzte 18 Monate alte Mädchen mußte der Pflege des Spitals überlassen werden, da sich die erlittenen Verletzungen als schwer erwiesen. Es bedarf einer komplizierteren Behandlung, um den deformierten Kiefer wieder in die richtige Lage zu bringen. Gegen den Kutscher wurde die Strafanzeige erstattet. Bei der Untersuchung dieses Vorfalles wird es sich erweisen müssen, ob die polizeilich vorläufig erhobenen Daten den Tatsachen entsprechen.

Kinematograph „Ezzelfior“. Im Kinematograph „Ezzelfior“ nächst der Porti Aurea gelangt vom 30. bis 31. Mai folgendes Programm zur Aufführung: 1. Siliputaner-Konkurrenz (anmutige Projektion nach der Natur). 2. Tigerherz (Rührendes Drama). 3. Der sprechende Kinematograph: Quartett aus der Oper „Lucia di Lammermoor“ von Donizetti, gesungen von der Sopranistin Huguet, vom Tenor Lanzirotti, vom Bariton Minolfi und vom Bassisten Dado. 4. 3 Frauen und ein Stier (höchstkomisch).

Konzert im Veteranenvereinshaus. Sonntag findet im Falle günstiger Witterung im Garten

des Vereinshauses des Militärvereinvereines Kronprinz Rudolf, Via Siffano Nr. 24, ein Konzert, ausgeführt von der Vereinskapelle, statt. Anfang um 7 Uhr abends. Entrée 40 Heller. Zu diesem Konzerte werden die P. T. Angehörigen der Garnison und der betreffenden Zivilbevölkerung höflichst eingeladen. — Da sich gelegentlich der Eröffnung des Vereinshauses hinsichtlich des Bierauschankes verschiedene bedauerliche Mißgriffe einstellten, wird fürderhin nur Pilsener Bier zum Ausschank gelangen.

Geldtäschchen aus braunem Leder mit einem kleinen Betrage und diversen Schriftsachen wurde gefunden. Der Verlustträger kann sich in der Administration melden.

Verhaftungen. Vorgestern wurde von Wachleuten der hiesigen Sicherheitspolizei der hier wohnhafte Josef Sandri wegen eines Vergehens ergriffen, geberdete sich aber bei der Verhaftung ungemein widerspenstig und aggressiv. Die im Augenblicke der Verhaftung des Weges kommenden Maurer Mathias Dvorinich und Johann Christovich nahmen sich des Sandri in einer Weise an, daß sich die Polizei bewogen fühlte, auch die beiden Helfer zu verhaften. Es gelang schließlich, die drei Verhafteten zum Polizeikommando abzuführen. Sandri blieb in Haft, die beiden andern wurden nach der protokolllarischen Aufnahme des Falles entlassen.

Gefunden und bei der Polizei deponiert wurden eine wertvolle Kette aus Gold mit Anhänger, ein goldenes Armband mit Edelsteinen und ein Album mit zahlreichen Offiziersphotographien.

Der sprichwörtliche Stolz des Spaniers muß verblaffen vor dem des Australiers, vorausgesetzt, daß Mark Twain in einem kürzlich in der „Chicago Daily News“ erschienenen Reisebericht keine Fälschung, sondern reine Wahrheit aufzählt. Auf einer Vortragsreise, schreibt er, landete ich in einem australischen Hafen. Weit und breit war kein Gepäckträger zu sehen, dem ich meinen Koffer hätte anvertrauen können. Aber in der Nähe lehnte ein rauh aussehender alter Bursche, die Hände in den Hosentaschen, gegen einen Pfosten. Ich winkte ihm und rief: „Befolgen sie mir dieses Gepäc zum Hotel und Sie bekommen eine halbe Krone!“ Der Mann blickte mich schläfrig verächtlich von der Seite an. Dann nahm er drei oder vier Goldstücke aus der Tasche und warf sie in die See, blickte mich wieder verächtlich an und schob ab, ohne weiter ein Wort zu äußern.

Sicht. — Rheumatismus. Kräftliche Meinung über Reschnar's silikalhaltiges Badesalz „Podagrini“. Herr Dr. Hieber, Graz: Ihr Badesalz habe ich bei chronischem Rheumatismus, namentlich in einigen Fällen chronischer Sprunggelenkentzündung angewendet und damit sehr gute Erfolge erzielt. Herr Prof. Dr. Hofner v. Sulmthal, Graz: Ueber Ihr Badesalz kann ich nur Lobendes berichten und bin überzeugt, daß es bald allgemeine Anerkennung finden wird. Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jungborn“, Graz: Die Verwendung von Reschnar's silikalhaltigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt. Diese und eine Anzahl von Privatattesten bezeugen den Erfolg von Reschnar's silikalhaltigem Badesalz „Podagrini“ bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, u. s. w. Zu einer Kur 10-20 Bafete. Preis 1 Kr. Kein Fall ohne Erfolg bekannt! — Erhältlich bei Apothekern und Drogeristen. Versand durch Groß-Droguerien und Gottlieb Boith, Wien, III/1.

Drahtnachrichten.

(Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Depeschen des k. k. Telegraphen- und Fernsprechbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

Wien, 29. Mai (R.-B.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Debatte bezüglich des Budgets fort. Es kam zur Wahl der Generalredner. Nächste Sitzung Montag.

Der Spudigungskakt des Militärs.

Wien, 29. Mai (R.-B.) Heute sind aus allen Teilen der Monarchie Generale eingetroffen, die sich an dem Jubiläumsakte zu Ehren des Kaisers beteiligen werden. Auch die Kommandanten der Regimenter, deren Inhaber der Kaiser ist, sind hier eingetroffen.

Rückreise Fallières.

London, 29. Mai (R.-B.) Präsident Fallières hat heute die Rückreise nach Paris angetreten. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich. Der König von England und der Prinz von Wales erschienen auf dem Bahnhofe, um sich von Fallières zu verabschieden.

Dementi.

Madrid, 29. Mai (R.-B.) Die Meldung von einer angeblichen Reise des Königs Alfons nach Wien und Berlin wird offiziell dementiert.

Die Wahlen in Serbien.

Belgrad, 29. Mai (Priv.) Am nächsten Sonntag, den 30. d. M. werden die Wahlen in die Skupstina (Parlament) stattfinden. Sämtliche Parteien beteiligen sich mit der größten Leidenschaft an der Agitation und man erwartet demnach sehr bewegte Wahlen. Die Regierung ist ihrem gegebenen Worte, daß die

Wahlen absolut frei sein werden, treu geblieben und es werden einige politische Beamte, die im Gegensatz zu den Weisungen des Ministers, die Wähler beeinflussen wollten, nächstens pensioniert werden. Die Wähler sind auf die Opposition, welche durch die Obstruktion die parlamentarische Tätigkeit unmöglich gemacht hat, erboht und die radikale Regierungspartei wird allem Anscheine nach noch verstärkt in die neue Skupstina einzziehen. Für die Skupstina-Wahlen gilt das proportionelle Wahlsystem. Das ganze Land ist in 17 Regierungskreise verteilt. Jeder Kreis wählt die bestimmte Anzahl von Abgeordneten. Die Wähler stimmen nur für einzelne Listen und aus jeder Liste erscheinen der Reihe nach so viele Kandidaten als gewählt, als im Verhältnisse die Liste Stimmen erhalten hat. Die Wahlen sind geheim.

Spanien.

Madrid, 28. Mai (R.-B.) Heute fand hier ein Konstermeeting statt, um gegen den Gesetzentwurf zur Unterdrückung des Terrorismus zu protestieren. Den Vorsitz führte der Direktor des „Liberal“ Moja, in seiner Eigenschaft als Präsident des Organisationskomitees zur Bekämpfung des genannten Gesetzentwurfes. Das Meeting verlief in großer Ruhe und Ordnung. Die Redner, darunter Gamalejas und Moret, erklärten unter dem Beifalle der äußerst zahlreichen Teilnehmer, der Gesetzentwurf sei verfassungswidrig gegen die Freiheit gerichtet und ein Werk der sterikalen Reaktion. Die Regierung wolle ein Gesetz schaffen, obwohl die gegenwärtig in Kraft stehenden Gesetze zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung genügen.

Moret empfahl die Bildung einer liberalen Vereinigung gegen den reaktionären Geist, der in dem in Rede stehenden Gesetzentwurf zum Ausdruck kommt.

Englische Marine.

London, 29. Mai (R.-B.) (Unterhaus.) Im Laufe der Debatte über das Budget des Kolonialamtes verlangten mehrere Unionisten von der Regierung die Bewilligung einer Subvention zur Einrichtung eines direkten englischen Dampferdienstes nach Britisch-Ostafrika unter dem Hinweis darauf, daß die meisten deutschen und fremden Dampferlinien den Schiffsverkehr mit Ostafrika ganz an sich gerissen hätten. Diese Forderung wurde vom Vertreter des Kolonialamtes mit der Begründung abgelehnt, daß eine solche Subvention sehr hoch würde sein müssen, und daß, wenn britische Waren auf deutschen Schiffen zu billigeren Frachten befördert würden, als es die englischen Linien tun könnten, dies auf Kosten der deutschen Steuerzahler geschehe, welche die hohen Subventionen aufbringen müßten.

Marokko.

London, 29. Mai (R.-B.) Wie ein englisches Blatt aus Tanger meldet, werden die Reste der Armee Abdul Aziz, denen es gelang, sich aus Rabat zurückzuziehen, nur noch auf ein Drittel ihrer ursprünglichen Stärke geschätzt.

Ueberschwemmung.

Ottawa, 29. Mai (R.-B.) Bei Port Arthur in der Provinz Ontario ist der Damm des Currentflusses gebrochen. Das Wasser riß das Geleise der Canadian-Pacific-Bahn in einer Ausdehnung von einer halben englischen Meile fort. Ein Güterzug wurde von den Fluten erfasst, wobei drei Mann des Zugpersonales ertranken.

Aufbruch auf Samos.

Rom, 29. Mai (R.-B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Konstantinopel, daß auf Samos eine vom Fürsten und ihm ergebenen Truppen inszenierte militärische Verschwörung ausgebrochen sei. Die Verschwörer sind die Herren der Situation. Die Konsulate, in die sich die Fremden geflüchtet haben, werden respektiert. Infolge einer Verfügung der Pforte sind zehn Kriegsschiffe (?) mit einer großen Anzahl von Truppen an Bord nach Samos abgedampft, um die ausgebrochene Revolte niederzulämpfen. Diese Kriegsschiffe sollen, dem Befehl des mit unumschränkter Vollmacht ausgerüsteten Wali von Saloniki unterstellt, heute vor Samos eintreffen. Die Pforte hofft, daß der Aufstand ohne besonderes Blutvergießen unterdrückt wird werden können.

Erdbeben.

Budapest, 29. Mai (R.-B.) In Kalocsa wurde gestern um 9 Uhr 26' vormittags ein ziemlich starkes Erdbeben in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Auch in Lajos-Misze wurde gestern vormittags um 9 Uhr 34' ein starkes Erdbeben wahrgenommen, dem um 10 Uhr 40' ein kürzerer Erdstoß folgte. Mehrere Mauern erlitten Risse.

Reckemet, 29. Mai (R.-B.) Gestern um neun Uhr abends und heute früh um 9 1/2 Uhr wurde aber ein schwaches Erdbeben verspürt.

Teheran, 28. Mai (R.-B.) In die Wohnung des russischen Finanzagenten Ostrogabsky, des Direktors der Diskontbank, drangen um 3 Uhr vier Männer ein, augenscheinlich in der Absicht, einen Raub auszu-

führen. Als Ostrogradsky ihnen entgegentrat, erhielt er einen Schuß, der ihn leicht verletzte. Als er dann selbst auf die Räuber feuerte, entflohen diese.

London, 29. Mai. (R.-B.) Die in Carlisle zwischen den Besitzern der Schiffswerften und den Vertretern der Arbeiterschaft gepflogenen Verhandlungen führten zu dem Ergebnisse, daß Montag, 1. Juni die Arbeit wieder aufgenommen werden soll.

Telegraphischer Wetterbericht

Der Wodr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 29. Mai 1908. Allgemeine Uebersicht

Das Barometermaximum im R hat sich seit gestern weder der Intensität noch der Lage nach geändert. Im SW des Kontinents ist eine Depression aufgetaucht.

In der Monarchie im W und N zumeist trüb und Niederschläge, im E und S heiter bei schwacher Luftbewegung. An der Adria heiteres ruhiges Wetter. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend bewölkt, später Neigung zu Niederschlägen, mäßig frische Winde aus SW-E, keine wesentliche Wärmeänderung.

Seismische Beobachtungen: Gestern 9 Uhr 28' 8" vormittags bis 9 Uhr 30' 30" vormittags schwaches Nachbeben. Maximalausschlag 1.3 Millimeter.

Barometerstand 7 Uhr morgens 762.9 2 Uhr nachm: 763.8. Temperatur 7 " + 17.0 C, 2 " + 21.6 " Regenzeit für Pola: 125.3 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 17.9 " um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Eingefendet.

Dankagung.

Allgemein bekannte Gründe zwingen mich, daß mir jahrelang eigentümliche „Kaffeehaus Civile e militare“ mit 31. Mai d. Z. zu sperren.

Bei dieser Gelegenheit spreche ich dem geehrten Publikum und der löblichen Garnison für die mir während der langen Zeit juteil gewordenen Unterstützung meinen tiefstempfundenen Dank aus und bitte, mir auch in Zukunft und bei jeder Gelegenheit das Wohlwollen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Georg Bratovich.

Stärker als der Tod.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

„Vorerst nach Neapel. Später weiter.“ „Noch weiter? . . . Wann gedenkst du zurückzukehren?“ „Vielleicht — bald!“ „Vielleicht?“ Nichts weiter sagt sie; aber der große Blick der braunen Augen treibt Alessandro das Blut in die Stirn.

Kein Wort des Vorwurfs, daß er ihr nicht früher etwas von dieser geheimnisvollen Reise mitgeteilt, kein Zeichen irgendeines Zweifels. Stummes Sichfügen in das Unabänderliche. Stolze Gelassenheit.

Alessandro ist abgereist.

Schweigend hatte Angela ihm zum Abschied die Lippen zum Kuß geboten.

Und dann war er gegangen — ohne ihr zu sagen, wohin.

Hinter den Falten der Gardinen verborgen, blickt sie dem Wagen, der ihr den Gatten entführt, nach, bis er in der Ferne verschwindet.

Dann legt sie sich mit einem Buch ans Fenster und beginnt zu lesen.

Doch die sie scharf beobachtende Marchesa bemerkt, wie die zitternden Finger mechanisch Blatt auf Blatt umwenden, wie die großen Augen über die Seiten hinweg ins Leere starren, wie es um die feinen Lippen zuckt vor mühsam verhaltenem Weh . . .

Und ein großes Mitleid ergreift sie mit der tapfern kleinen Frau, die ihren Gatten bis zum Wahnsinn liebt und durch seine anscheinende Rücksichtslosigkeit aufs tiefste verletzt ist, diese herbe Enttäuschung jedoch stolz in sich zu verschließen versteht

Seit frühesten Jugend kennt die Marchesa Diana Ludovisi der Grafen Alessandro. Ost lud die verstorbene Gräfin Teresa Bonmartino das resolute kleine Mädchen, eine entfernte Nichte aus Palermo, zu sich aufs Schloß, damit ihre beiden Jungen eine Spielkameradin hätten, die ihre Wildheit etwas zähmte. Doch das Experiment mißlang. Die kleine Diana kletterte mit den beiden Jungen um die Wette auf die Bäume, hob Vogelnester aus und verfehte durch ihre ungezügelte Wildheit alles um sich her in Schrecken.

Alessandro bewunderte von Anfang an seine kraftvolle Spielgefährtin, während Francesco sich stets mit ihr zankte.

Das ging so jahrelang, bis Gräfin Teresa Bonmartino starb und Dianas Besuche auf Schloß Binienwald aufhörten.

Nur manchmal noch begrüßte Alessandro bei einem Ausflug nach Palermo seinen immer mehr zur blühenden Jungfrau heranwachsenden „guten Kameraden.“

Dann verlobte Diana sich mit dem Marchese Ludovisi, und die Wege der beiden Spielgefährten gingen auseinander. Doch blieb bei beiden die angenehme Erinnerung an eine fröhlich zusammen verlebte Kindheit zurück und damit ein gewisses Interesse für einander.

Daß Graf Francesco sich verheiratete, sein sprichwörtlich gewordenes „tolles Leben“ fortsetzte und später plötzlich ganz von der Bildfläche verschwand, berührte die Marchesa Ludovisi wenig, da sie niemals Sympathien für den rohen jungen Grafen fühlte.

Die plötzliche und ganz im geheimen erfolgte Vermählung Alessandros jedoch reizte ihre Neugierde, und da sie inzwischen Witwe geworden und gänzlich unabhängig war, beschloß sie, der Eitelkeit zuwider das junge Paar aufzusuchen, noch bevor es selbst die übliche Visite gemacht.

Und diese eigenartige, nach außen hin burschifose, im innersten Herzen jedoch warm empfindende und seelengute Frau saß vom ersten Augenblick an eine lebhaftige Zuneigung zu dem zarten, jungen Geschöpf, das ihr früherer Spielkamerad zu seinem Weibe gemacht, und sie nimmt sich fest vor, Angela mit Rat und Tat beizustehen, wenn sie jemals einer wahren Freundin bedürfen sollte.

Schon jetzt beginnt sie damit, indem sie durch ihr originelles Wesen, durch allerhand Fragen und humorvolle Gespräche Angelas Interesse erweckt und sie so von ihrem Grübeln über die geheimnisvolle Reise ihres Gatten abzieht.

Mehrere Tage vergehen . . .

Voll Sehnsucht wartet Angela auf einen Brief Alessandros. Vergebens. Es bedarf der ganzen Ueberredungskunst der Marchesa, um die Unruhe des jungen Weibes zu bekämpfen.

„Sie dürfen Ihren Gatten nicht beurteilen wie andere Männer, liebes Kind!“ tröstet sie immer wieder. „Er hat etwas Ruheloses an sich, das ihn nicht lange auf einem Fleck aushalten läßt, das ihn immer wieder fortreibt von der Scholle. So macht er es schon seit Jahren, und niemand erfährt, wo er sich eigentlich aufhält. Niemand aber auch nimmt Anstoß daran. Blödsinnig ist er weg und ebenso plötzlich wieder da — daren müssen Sie sich finden, Kleine!“

Und Angela läßt sich beruhigen. In Gemeinschaft mit der lustigen Marchesa und dem kindlich fröhlichen Raimondo unternimmt sie Ausfahrten in die Umgebung, musiziert und liest sie und versucht, so gut es eben geht, sich die Zeit und damit ihre Unruhe zu vertreiben.

So fließen die Tage einförmig dahin.

Bis ein Ereignis eintritt, das ihre mühsam ertundene Ruhe wieder aufrüttelt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Zwei elegant möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Via Barbiana Nr. 5. 2771

Eine gute ältere Köchin sucht Stelle hier oder auswärts. Geht eventuell auch zu größeren Kindern. Gest. Aufträge an die Administration. 2770

Bedrahteter kleinerer Eiskasten zu kaufen gesucht. Monte Cane, Villa Hasel, parterre. 2768

Jüngere gute Köchin als Stütze des Kochs gesucht. Hotel Imperial, Pola. 2766

Junger Schwankbriewe wird aufgenommen. Hotel Imperial, Pola. 2767

Kabinett oder Zimmer, möbliert, separiert, sofort zu vermieten. Via Siffano 40, parterre rechts. 2772

Eine deutsche Bedienerin wird gesucht. Näheres in der Administration des Blattes. 2769

Ein schön möbliertes Zimmer in der Via Verubella sofort zu vermieten. Adresse in der Administration des Blattes. 2768

Mehrere Herren finden bei ausländischer Familie häusliche Kost, eventuell auch nur Mittagmahl. Anfrage Via Sergia 51, 2. Stod. 2769

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Kabinett, Küche, Jugendz. Gas und Wasser, zu vermieten. Via Biterani 9. 2766

Ein möbliertes zweitstriges Zimmer zu vermieten. Via Epulo 30, 1. St. 2739

Köchin, die wirklich kochen kann, wird aufgenommen. Adresse in der Administration. 2481

Erster Kleidermacher Salon Gopolodarz. Herren- und Damenkleider aller Gattungen, feinste Ausführung, werden schnell und billig geliefert, wie auch Marineuniformen. 2610

Ein Lokal, für ein Komptoir oder einen Verein zc. geeignet, ist im Hotel Belvedere zu vermieten. 8

Eine Zither sowie eine chilenische Geige ist im Hotel Belvedere zu verkaufen. 2729

Zu vermieten eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Wasser, Keller. Via Castropola 34. 2737

Jofef Germanis, Tapezierer und Dekorateur, Pola, Via 1. Stod, empfiehlt sich zur Herstellung sämtlicher in sein Fach fallender Tapezierarbeiten in elegantester und soliderer Ausführung. — Anfertigung von Bettenmatragen. — Billigste Preise. 2636

Zu verkaufen: Haus Via Promontore 16, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Dachboden, 2 Waschküchen, Keller, Klojet, Wasserleitung, Gas, Gemüse- und Obstgarten. Auslänje erteilt Nikolaus Privileggio, Via Genide 10. 2720

Zu vermieten: Wohnung, vier Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, Zimmer, Boden und Keller, im 1. Stod. Hans Wagner, Via Rebolino Nr. 43. 2477

Zu vermieten: Eine Junggesellenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Veranda, mit der schönsten Aussicht aufs Meer. Via Stanlovic Nr. 15. 2618

Fausto Zella, Via Sergia 61, Klavierstimmerfabrikanten Koch & Korfeldt. 2562

Billige Lektüre. Gelesene Jahrgänge von „Reclams Universalium“ und „Ueber Land und Meer“ à K 4.—, „Gartenlaube“ K 3.—, „Fliegende Blätter“ K 2.—, „Meggendorfer“ K 1.—. E. Schmidt, Buchhandlung, Foro Nr. 12. 2483

Unter Blüten und duftenden Rosen

Es gibt sich herrlich, aber auch da kann es einem passieren, daß man sich erkältet. Aber haben Sie sich erkältet, dann brauchen Sie noch lange nicht an Schwimmbäder, an Tee und Umschläge zu denken. Kaufen Sie sich einfach eine Schachtel Fausts echte Sodener Mineralpastillen und Sie sollen sehen, wie schnell Sie wieder der Alte sind. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25 und jede Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung verkauft sie.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, Wien IV, Große Neugasse 27.

Meschnarks silikathältiges Badesalz

PODAGRIN gegen Gicht, Rheumatismus.

Aerztlich empfohlen und erprobt. Zu einer Kur 10—20 Pakete. — Preis 1 K. — Kein Fall ohne Erfolg!

Herr Dr. Otto Just, Besitzer der Heilanstalt „Jungborn“, Graz, schreibt: Die Verwendung von Meschnarks silikathältigem Badesalz hat sich auch bei Gicht- und Rheumatismusbehandlung bestens bewährt.

Herr August Schmickl, Restaurateur, Graz, schreibt: Nach 6 Bädern mit Meschnarks silikathältigem Badesalz „Podagrin“ ist mein Leiden geschwunden und fühle ich mich verpflichtet, hiermit öffentlich Dank zu sagen und allen Gichtleidenden dieses heute einzige Mittel zu empfehlen. Erhältlich bei Apothekern und Drogeristen. — Versand durch 2501 Groß-Drogerien und Gottlieb Voith, Wien III/1.

Französische und amerikanische 1886

Gunmi-Spezialitäten

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.



Englische weiße Leinenkostüme

Maison Fritz

Piazza Carli 1, 1. St. 2053



Erhöhe Deine Frau! Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet diskret gegen 90 Heller Post- und Briefmarken, Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 19, Lindenstraße 47/1

Hotel und Restaurant Imperial, Pola, Via Randler 74.

Neu und modern eingerichtet. — Schöne reine Zimmer. Im Restaurant gut zubereitete Speisen, zu jeder Tageszeit ff Pilsener Urquell, echte Naturweine. — Elektrisches Licht. — Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. 2738

Kalsdorfer Sauerbrunnen.

An Reinheit und Wohlgeschmack übertrifft der Kalsdorfer Sauerbrunn alle anderen bisher gebräuchlichen Sauerlinge Steiermarks

Nach den Aussprüchen der Professoren und Aerzte ist der Kalsdorfer Sauerbrunn namentlich bei

Krankheiten der Verdauungsorgane

Appetitlosigkeit, chronischen Katarrhen der Atmungsorgane, Verschleimungen, Nervenkrankheiten, Krankheiten der Nieren und der Harnblase, Hämorrhoidal-Beschwerden, Leberleiden, skrophulöser Anlage, sowie allen inneren Entzündungen mit großem Nutzen anzuwenden.

Hervorragende Aerzte stellen die erfreulichsten Atteste über das

Kalsdorfer Sauerwasser

aus u. liegen glänzende Anerkennungs- u. Dankschreiben auf.

Kalsdorfer Sauerbrunn

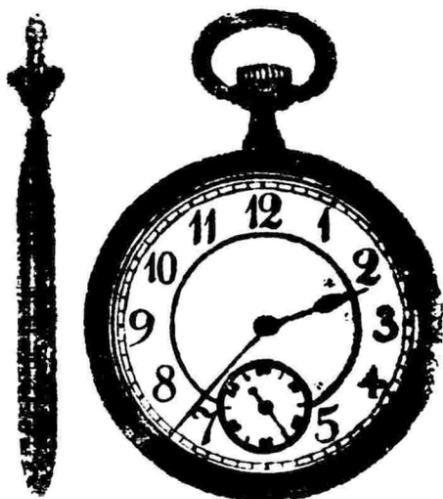
reinsten alkalisch-muriatischer Sauerling. — Kein Bodensatz. Schwärzt den Wein nicht. — Analysiert von der k. k. Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Graz. — Konzessioniert von der k. k. Statthalterei in Graz.

Der Kalsdorfer Sauerbrunn enthält Mineralsalze und freie Kohlensäure in beträchtlicher Menge und ist daher als Mineralwasser zu bezeichnen. Die wichtigsten Bestandteile, die in diesem Wasser in größerer Menge vorkommen, sind: Natriumcarbonat, Natriumchlorid und Kohlensäure. Es ist dieses Wasser daher als ein alkalisch-muriatischer Sauerling zu bezeichnen. 2622

Zu bekommen in Pola bei Leopold Rojatti, Via Glovia 9.

Hilfe

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 2631



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5. 2588

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner **Bäckerei dreimal täglich frisches Brot** sowie **jedes andere Gebäck** erhältlich ist und **auf Wunsch** ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.



Befrorenes,

verschiedene Qualitäten, zu jeder Zeit erhältlich in der mehrfach ausgezeichneten

2589

Konditorei S. Clai, Via Sergia 13.



Kaufen Sie nur

meine registrierte

Marine-Roskopf-Anker-Remontoir-Uhr

K 6.50.

Mit in Steinen laufendem, vorzügl. reguliertem Werk. Nur von meiner Firma erhältlich.

Für jede Uhr streng reelle Garantie!

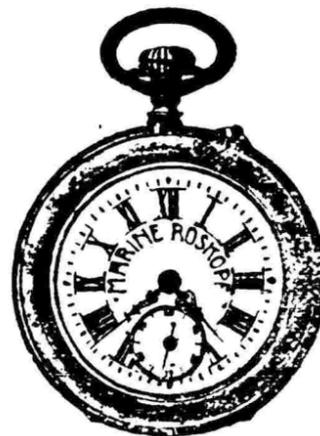
Erste

Uhrenfabriks-Niederlage

Karl Jorgo,

Via Sergia Nr. 21.

Echt nur mit meiner Firma.



+ „OLLA“ +

ist nachweisbar und unbestritten die allerbeste Marke in Hygienischen Gummiwaren amtlich geprüft und 18mal prämiert. Diskreter Versand per Dtz. K 3, 4, 6, 8 u. 10. Sortimente von 2 Dtz. K 5.—, 3 Dtz. K 9.— franko bei Voreinsendung des Betrages, sonst 70 h 185z mehr.

Triest **M. Göl** Görz Corso 4 Corso 11
Weltfrauenschutz „Absorbiteur“ (nur für Damen) per St. K 5.—, 3 St. K 12.—

Jux-Partezettel

„Der letzte Hunderter“

in deutscher, italienischer, kroatischer, slovenischer, böhmischer und ungarischer Sprache zu haben

bei

JOS. KRMPOTIC

Piazza Carli Nr. 1

Via dell' Arsenale 13.

AUSVERKAUF!

Wegen Auflassung, bzw. Uebersiedlung und Aufräumung des

◆ Papier- und Galanteriewarengeschäftes ex Wiltaczil ◆

in der Via dell' Arsenale Nr. 13 (vorläufig Filiale Krmpotic)

werden sämtliche dort befindlichen Waren

zu Fabrikpreisen ausverkauft.

